72. Jahrgang. Nr. 367 — Montag, 6. August 1928

Dresdner Nachrichten

Heute mit großem Sportteil!

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.76 Mk. Postbezugspreis für Monat Juli 3.40 Mk. ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Zifferngebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Die ... Reichsarbt, Dresden Rechden ... ellenangabe (Dresdn. R... Unverlangte Schriftstücke wer... nicht aufbewahrt

Bamberg im schweren Orkanwirbel

Furchtbare Verwüstungen in Stadt und Umgebung

Bamberg, 5. August. **In der Nacht zum Sonntag wurde Bamberg und Umgebung von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Sie ist eine der furchtbarsten, die je in Deutschland vorgekommen ist. Mit furchtbarer Gewalt setzte am Spätabend des Sonnabend ein heftiger Sturm ein, begleitet von schwerem Gewitter. Innerhalb kurzer Zeit waren sämtliche Anlagen, Gärtnereien und Felder wie durch ein Artilleriefeuer verwüstet.**

Fast kein einziges Haus in der Stadt blieb unbeschädigt.

Das Stadion wurde vollkommen zerstört. Die Verkaufsstände liegen sämtlich am Boden und bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Bis jetzt wurden drei Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen.

Sämtliche Eisenbahnstrecken sowie Fahrstraßen nach allen Richtungen sind gesperrt,

da sämtliche Telegraphen- und Telephonmasten auf der Strecke Bamberg-Nord, -Süd, -West und -Ost vollständig umgeknickt sind. Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß die Gestänge so über die Gleise geworfen wurden, daß beide Strecken der Doppelbahn lange Zeit gesperrt sein werden. Sämtliche Schnellzüge mußten über Bayreuth und Probstzelle umgeleitet werden. — Ergänzend wird noch gemeldet, daß nach einem Hagelschlag, bei dem

Schloßen von Taubeneiergröße

niederfielen, und mehreren darauffolgenden heftigen Gewittern plötzlich aus dem Nordwesten eine Windhose von etwa fünf Minuten Dauer herangebraust kam. Im Volkspark wurde die neue Festhalle vollkommen zertrümmert. Die ganze Parkanlage ist vernichtet. Kilometerweit dehnt sich der Windbruch hin. In der Bamberger Radrennbahn, auf der am Sonntag die bayerischen Fliegermannschaften ausgefahren werden sollten, fielen zahllose schwere Bäume nieder, durch die die Umschalung zerstört wurde. Auch an den sonstigen Baulichkeiten wurde schwerster Schaden verursacht.

Im Bamberger Hafen

sind fast sämtliche Lagerräume und Fabrikeinrichtungen ein Opfer des Sturmes geworden. Hier allein dürfte der Schaden in die Hunderttausende gehen. Im Bamberger Hain sind ebenfalls schwere Zerstörungen zu verzeichnen. Zahlreiche Kamine wurden durch den Sturm umgerissen, davon allein sechs große Fabrikschornsteine. Der Gesamtschaden in Bamberg wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Bei den Aufräumungsarbeiten leisteten die Reichswehr,

die Landespolizei und die Feuerwehr von Bamberg tatkräftige Hilfe. Ein Transformatorenhaus wurde abgedeckt und das Dach dreißig Meter weit geschleudert. Verschiedene Gebäude wiesen derartige Schäden auf, daß sie niedergerissen werden mußten. Die Bestürzung unter der Bevölkerung war ungeheuer. Der in Urlaub weilende Oberbürgermeister wurde telephonisch zurückgerufen. Am Sonntag früh haben sofort Sammlungen eingesetzt, um den Geschädigten und Notleidenden die erste Hilfe zu bringen.

Hagelschlag in Reutlingen

Reutlingen, 5. August. Gestern ging hier ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Hagelkörner bis zu Hühnereiergröße sausten herab. Durch den Sturm wurde in der Stadt ein Dach abgedeckt. Auch Bäume wurden entwurzelt oder umgeworfen. In der Reutlinger Umgebung fand man noch eine Stunde nach dem Gewitter 10 Zentimeter hohe Hagelschichten. Unter den beschädigten Obstbäumen liegen die abgeschlagenen Früchte in großen Massen.

Unklarheit über Spezia

Spezia, 5. August. Zu der furchtbaren Explosion in Spezia wird ergänzend gemeldet, daß das Feuer sich mit großer Schnelligkeit weiter ausbreitet. Eine Anzahl von Häuserblocks mußte schnellstens geräumt werden. Bis Sonnabend mittag war das Feuer noch nicht gelöscht, sondern droht auf den Flugplatz der Ansaldowerke überzugreifen. Die Flammen sind weithin zu sehen. Fortdauernde starke Explosionen haben die Bevölkerung in eine große Panik versetzt. Soweit bisher bekannt ist, sind Menschenleben nicht verlorengegangen.

Dagegen sind Wiener Meldungen über die Brandkatastrophe im Kriegshafen Spezia widersprechend. Es scheint aber festzustehen, daß die Katastrophe ein ungeheures Ausmaß angenommen hat. Im völligen Gegensatz zu diesen Nachrichten steht nachfolgende amtliche Meldung, der man kaum Glauben schenken kann:

Die Meldung der Agenzia Stefani über das Unglück lautet: Ein kleiner Schuppen in einem Pulvermagazin, in dem kleinkalibrige Munition untergebracht war, wurde von einer Feuersbrunst zerstört. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute verletzt. Kein Opfer an Menschenleben ist zu beklagen.

Explosionsunglück in Chile - 15 Tote

London, 5. August. In der Nähe von Calama in Chile flog am Sonnabend die Dupont-Explosivstoffabrik am Fluß Loa in die Luft. 15 Personen wurden auf der Stelle getötet. Die Zahl der Verletzten soll sehr groß sein.

Dorpmüller besichtigt die bayerischen Bahnen

Berlin, 5. August. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, wird sich morgen in Begleitung einiger Reichsbahndirektoren nach Bayern begeben und dabei Gelegenheit nehmen, diejenigen Strecken zu befahren und zu besichtigen, auf denen sich in der letzten Zeit die großen Eisenbahnkatastrophen ereignet haben, nämlich bei Siegelsdorf und Dinkelscherben. Besondere Aufmerksamkeit soll bei dieser Inspektionsreise dem Zustand des Gleisoberbaues und der technischen Einrichtungen der Reichsbahn geschenkt werden. Außerdem wird Generaldirektor Dr. Dorpmüller den noch im Augsburger Spital liegenden Opfern des letzten Eisenbahnunglücks von Dinkelscherben bei Augsburg einen Besuch abstatten, um sich persönlich von ihrem Befinden zu überzeugen. In München wird dann eine Aussprache mit den Vertretern der dortigen Reichsbahndirektion erfolgen. Generaldirektor Dorpmüller wird sich in Bayern mehrere Tage aufhalten.

Das Schiedsgericht tagt

Wie verlautet, ist das Reichsbahngericht zu seiner Konstituierung bereits zusammengetreten, und es hat sich auch schon mit der Materie beschäftigt. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Entscheidung des Reichsbahngerichts über die Tariferhöhung noch im Laufe des Monats August erfolgen wird. Das Reichsbahngericht ist in seiner Beweiserhebung völlig frei. Das ist um so notwendiger, als es sich bei dieser Entscheidung um wirtschaftliche und finanzielle Fragen handelt, während bei den früheren Entscheidungen fast immer nur reine Rechtsfragen verhandelt wurden.

Tschitscherin wünscht Einladung zum Kellogg-Pakt

Kowno, 5. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Tschitscherin in einer Unterredung mit Vertretern der Presse über den Kelloggpakt sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß man es nicht für nötig gehalten habe, Rußland zu den schon seit Dezember vorigen Jahres laufenden Verhandlungen über einen Kriegsverzichtspakt hinzuzuziehen. Diese Tatsache erwecke den Anschein, daß die beteiligten Mächte die Absicht hätten, die Sowjetregierung zu isolieren. Ein Teil der ausländischen Presse sei für eine Einladung Rußlands eingetreten und habe dabei die Frage aufgeworfen, ob die Sowjetregierung überhaupt eine solche Einladung annehmen würde. Eine solche Frage könne er nur bejahen. Auch jetzt sei eine Einladung noch nicht zu spät, da der Pakt noch nicht unterzeichnet sei. Wenn die Mächte aus dem Pakt keine Bedrohung Rußlands machen wollten, dann sollten sie es an den Verhandlungen teilnehmen lassen. Die Politik der Sowjetregierung sei auf den Frieden eingestellt und sei bereit, den Weg des Kelloggpaktes zu gehen, der einen allgemeinen Frieden schaffen wolle. Die Sowjetregierung sehe die Tatsache, daß sie zu den Verhandlungen bisher noch nicht eingeladen worden sei, als eine große Unzuträglichkeit an. **Ich kann erklären, so fuhr Tschitscherin fort, daß unsere Regierung bereit ist, an diesen Verhandlungen teilzunehmen! Im Falle unserer Teilnahme an den Verhandlungen würden wir die von unserem Standpunkt aus notwendigen Aenderungen des Paktes vorschlagen.**

Unsere Regierung hebt hervor, daß der Kellogg-Pakt am meisten durch den Umstand entwertet wird, daß er nicht von einer Verpflichtung in der Abrüstungsfrage begleitet ist. Wir verhehlen uns nicht, daß der von dem einflußreichsten Teile der Presse Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten angenommene Standpunkt uns wenig Hoffnung läßt für unsere Teilnahme an diesen Verhandlungen. Unsere Regierung würde es für äußerst abnorm halten, wenn ohne ihre Teilnahme verhandelt würde. Wenn sie dennoch herangezogen wird, so wiederhole ich, daß die Möglichkeit einer Teilnahme unserer Regierung an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nicht ausgeschlossen ist.

Durchsuchung des Hauptquartiers der Wafd-Partei. Die Polizei hat auf Weisung der Staatsanwaltschaft das Hauptquartier der Wafd-Partei durchsucht, anscheinend, um nach aufrührerischen Schriften zu fahnden.

Der polnische Ozeanflug gescheitert

Ein deutscher Dampfer rettet die Piloten. - Große Enttäuschung in Warschau

Hamburg, 5. August. **Wie die Hamburg—Amerika-Linie mitteilt, hat der Dampfer „Samos" die polnischen Ozeanflieger aufgefischt und sie an die portugiesische Küste gebracht.**

Ergänzend wird gemeldet, daß die Polen bereits um 4,45 Uhr nachmittags am Sonnabend ins Meer gefallen sind. Der Dampfer „Samos" befand sich zurzeit der Auffischung auf dem Wege nach Leixös. Die Flieger wurden unter schwierigen Umständen an Bord genommen, sind aber unversehrt und werden in Leixös gelandet werden. Das Flugzeug ist zerstört.

Wie sich jetzt herausstellt, war die Ausrüstung der Flieger vollkommen unzulänglich. Es kann nur wundernehmen, daß die polnische Regierung ein derartig primitiv ausgerüstetes Unternehmen unterstützt hat. Ursprünglich hatten die beiden die Absicht, auf den Azoren eine Zwischenlandung vorzunehmen. Aber sie tauchten plötzlich auf 45,30 Grad nördlicher Breite, 23,43 Grad westlicher Länge auf, wo sie von einem holländischen Dampfer gesichtet worden sind. Das ist eine Position, die sich in der Nähe des Wendekreises auf der Route nach Südamerika befindet. Ob Idzikowski und Kubala ihre ursprüngliche Absicht, auf den Azoren eine Zwischenlandung vorzunehmen, aufgegeben und direkten Kurs auf Neuyork genommen hatten, kann möglich sein. Allerdings wären sie auch in diesem Falle schon mehr als 2000 Kilometer von ihrer Route abgewichen. Die beiden Flieger hatten also, nachdem sie sich erst nach Süden verflogen hatten, dann einen nördlichen Kurs eingeschlagen. Selbst als sie umkehrten, hätten sie die etwa 1300 Kilometer entfernte europäische Küste innerhalb von neun Stunden erreichen müssen, doch scheinen sie auch die europäische Küste nicht gefunden zu haben und irrten weiter über dem Ozean umher, bis ihr Brennstoff zu Ende war und die Maschine ins Meer stürzte.

Der mißglückte Flug hat in Warschau große Enttäuschung hervorgerufen, nachdem die Erwartungen der Oeffentlichkeit durch eine übermäßige Pressepropaganda vorher allzu stark gesteigert worden waren. Der polnische Funk, der während der letzten beiden Tage in kurzen Zeitabständen Berichte herausgab, in denen nur mitgeteilt wurde, daß noch keine Nachrichten vorlägen, hatte am Sonntagvormittag plötzlich jegliche Sendung eingestellt. Bereits am Sonnabend und Sonntag erschienen in der Stadt Extrablätter, obwohl noch überhaupt keine bestimmten Meldungen vorlagen, so daß sich der Bevölkerung bereits Befürchtungen und Besorgnis bemächtigten. Am Sonnabend traf dann um die Mittagsstunden die erste Nachricht über die Rettung der ins Meer gestürzten Flieger durch einen deutschen Dampfer ein, die durch Funk und kurz darauf erschienene Sonderausgaben verbreitet wurde. Die allgemeine Stimmung ist infolgedessen sehr gedrückt. Nach einer Londoner Meldung der Radio-Corporation aus Neuyork hat das polnische Flugzeug infolge Motorschwierigkeiten niedergehen müssen und soll von einem Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie aufgenommen worden sein.

Lissabon, 5. Aug. Der deutsche Dampfer „Samos" ist mit den polnischen Fliegern an Bord und mit ihrem Apparat im Schlepptau in Leixoes eingelaufen. Einer der Flieger wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Brief Lundborgs an Nobile

Rom, 5. August. Giornale d'Italia veröffentlicht einen von Lundborg an Nobile gerichteten Brief, in dem der schwedische Flieger die Kommentare gewisser ausländischer Zeitungen über die Rettung Nobiles als ungerecht bedauert. Er wiederholt die in seinem Bericht enthaltenen Erklärungen, aus denen deutlich hervorgehe, daß ihm ausdrücklich befohlen worden war, Nobile zuerst zu retten. Trotzdem habe sich Nobile geweigert, dieser Forderung Folge zu leisten. Der Brief betont zum Schluß, daß Nobile sich erst durch die wiederholten Bitten Viglieris und aller Schiffbrüchigen des roten Zeltes bewegen ließ, als erster gerettet zu werden.

General Nobile stattete im Hauptquartier der faschistischen Partei einen Besuch ab. Er wurde von den beiden Untersekretären der Partei empfangen, die ihm einen Blumenstrauß überreichten und ihn zum Generalsekretär der Partei, Turati, geleiteten. Dieser begrüßte den General auf das herzlichste und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Als Nobile in Gesellschaft einiger Parteifunktionäre das Haus verließ, wurde er von der Menge begeistert begrüßt.

Die Italiener ungeeignet zur Polarforschung

Stockholm, 5. August. Wie „Dagens Nyheter" mitteilen, sagte Mariano in einem Gespräch im Eisenbahnwagen: „Ich habe die Polarforschung satt. Wir Italiener passen gar nicht in Schnee und Eis. Wir waren hilflos im Vergleich zu Malmgreen, der ein mutiger und geschickter Mann war. Er konnte Feuer machen mit zwei Holzstücken, Trinkwasser herstellen, Eisbären schießen. Schließlich waren Malmgreens Kräfte erschöpft, und er bat uns, seine erfrorenen Finger abzuschneiden. Er wollte sterben und beschwor uns, weiterzugehen und uns zu retten." — In Stockholm, wo Mariano im Krankenhaus liegt, erhoffen die Aerzte seine vollständige Heilung. Marianos Schwester, die in Stockholm eingetroffen ist, hat sich zu ihrem Bruder begeben.

SLUB
Wir führen Wissen.